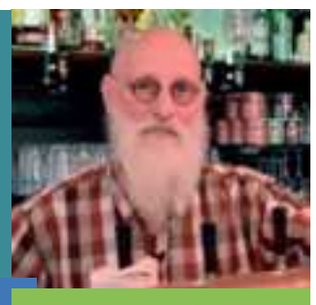
Ich wähle Reiner Breuer, weil er unsere Neusser Gastronomie in großartiger Weise unterstützt hat.



Reiner Breuer
Mein Bürgermeister für Neuss

Michael Bott
langjähriger Gastwirt

Farbe für den guten Zweck



Michael Müller in Aktion. *Foto: privat*

Neuss. Seit 20 Jahren ist Michael Müller als „Monstermacher“ ein fester Bestandteil des Neusser Schützenfests. Auf der Kirmes zeigt er den Besuchern, was normalerweise hinter den Kulissen von Film und Fernsehen geschieht: Wie Menschen durch Make-up verwandelt werden, wie Wunden oder Spezialeffekte entstehen und wie bunte Fantasiegestalten lebendig werden. In diesem Jahr ist er in ehrenamtlicher Mission unterwegs. Die Kinder stehen dabei ganz besonders im Mittelpunkt. „Von Freitag bis Dienstag bin ich an Stand 116 von Samstag bis Montag, 12 bis 16 Uhr, täglich auf dem Festplatz zu finden und lade alle Kinder zum Schminken ein – von fantasievollen Blumen auf Haut und Haar bis hin zu kleinen Verwandlungen in bunte Figuren“, so der Neusser Friseur und Maskenbildner.
Das Besondere: Alles geschieht für den guten Zweck. Statt fester Preise können die Eltern eine Spende geben. Diese Spenden gehen direkt an das Augustiner Hospiz in Neuss. So gehen die Kinder mit glücklichen Augen nach Hause – und gleichzeitig unterstützen wir gemeinsam eine wichtige Einrichtung unserer Stadt.

Stolze Kerle: Als bei den Schützen noch ausschließlich die Größe zählte ...

Die Neusser Schützenarchivarin Stefanie Fraedrich-Nowag wirft in einem Gastbeitrag einen Blick zurück auf die Entwicklung des modernen Zug-Wesens. Auf eine Zeit, in der ein Zug nicht nur die kleinste organisatorische Einheit des Neusser Schützenregiments ist, genauer der fünf großen Korps (Grenadiere, Jäger, Schützenlust, Schützengilde und Hubertusschützen), sondern eine feste organisatorische Einheit der städtischen Gesellschaft in Neuss.



Der Grenadierzug „MGV Cäcilia“ in Sektlaune im Jahr 1906. *Foto: Rheinisches Schützenmuseum*

Neuss. Das war nicht immer so – die „ständigen“ Züge, die auch das Jahr über bestehen blieben, sind vielmehr eine Entwicklung der 1880er Jahre. Bis in die 1880er Jahre hatte es zwar innerhalb der beiden Gründungskorps – Jäger und Grenadiere – bereits Züge gegeben, diese fanden sich jedoch nur für die Dauer des Schützenfestes zusammen. Ausschlaggebend war hierbei nicht etwa Sympathie, gemeinsame Interessen oder ein gleicher beruflicher Hintergrund, sondern einzig und allein die Körpergröße. Dazu mussten sich die Schützen rechtzeitig zur „Vermessung“ einfinden und wurden dann auf die einzelnen Züge verteilt.
Warum sich die ersten Schützen von dieser Tradition abwandten und sich zu „ständigen“ Zügen zusammenfanden, die nach ganz anderen Kriterien zusammengesetzt waren, ist nicht bekannt – fest steht aber, dass das Neusser Schützenwesen ohne diese Entwicklung ein anderes wäre, bilden die Züge doch das Rückgrat dieses größten Stadtschützenfestes weltweit. Möglicherweise liegt hierin auch eins der Geheimnisse, warum man in Neuss im Gegensatz zu vielen anderen Schützenvereinen bislang kaum mit Nachwuchssorgen zu kämpfen hat. Ein Schützenzug ist ein beziehungsweise entsteht aus einem Freundeskreis, die Mitglieder verbinden beispielsweise gemeinsame Hobbies, die gemeinsame Schulzeit, die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gruppe und – natürlich – die Verbundenheit zur Heimatstadt. Der eigene Zug ist ein Stück Heimat, eine mehr oder weniger verschworene Gemeinschaft, die ihre Mitglieder durch die Höhen und Tiefen des Lebens trägt und ihnen auch über den Tod hinaus verbunden bleibt. Deshalb bleiben auch die meisten Neusser, selbst wenn es sie in alle Welt verschlägt, „ihrem Zug“ treu.
Ihre Zusammengehörigkeit bringen die einzelnen Züge durch ihre Zugnamen zum Ausdruck, die das Wesen und den Humor des Zuges im Idealfall langfristig widerspiegeln und in eigenen Wappen und Abzeichen verewigt sind. Dabei überwiegen bei aller Vielfalt Namen, die die Verbindung zu Neuss deutlich herausstellen, gerne auf Nüsser Platt oder in Form von Wortspielen. Diese Individualität zeigt sich auch im Leben der einzelnen Züge im Verlauf des Jahres – neben gemeinsamen Aktivitäten vom geselligen Beisammensein bis zur großangelegten karitativen Initiative bilden sich bei jedem Schützenzug im Laufe der Jahre eigene Regeln, Traditionen und Besonderheiten aus, die die Gemeinschaft immer weiter zusammenschweißen. Dass sich das Gemeinschaftsgefühl innerhalb eines Zuges nicht nur auf die aktiven Männer, sondern durchaus auch auf die Familien überträgt, zeigt die immer stärker werdende Tendenz der Zugfrauen, ihre Zugehörigkeit durch vom Zugnamen abgeleitete und selbstbewusst nach außen getragene Selbstbezeichnungen deutlich zu machen, wie die „Nüsser Diverösken“, die Damen des aktuellen Königszuges.
Das Zugwesen macht das Neusser Schützenfest – neben vielen anderen Aspekten – zu etwas Einzigartigem und trägt mit seinen Traditionen und Eigenheiten zur Vielfalt und Offenheit des Neusser Schützenwesens bei.
Diese Neusser Besonderheit bietet dabei Raum für individuelle Entwicklungen und das Ausprobieren neuer Ideen im Kleinen – wie die Gründung „ständiger“ Züge – die in über 200 Jahren schon oftmals unverzichtbarer Teil der Neusser Schützentradition geworden sind.
Welche Ideen das in Zukunft sein werden, steht noch in den „Zugsternen“, der Fantasie sind aber in jedem Fall keine Grenzen gesetzt.

Stefanie Fraedrich-Nowag

Weckhoven **ein starkes Stück Heimat**



In „himmlischer“ Mission an St. Paulus

Weckhoven. Weihbischof Dr. Dominik Schwaderlapp hat in der Kirche St. Paulus die Heilige Messe gefeiert und anschließend die neuen Konvente für sieben indische Ordensschwestern eingeweiht. Die Schwestern im Konvent an St. Paulus sind examinierte Pflegekräfte und werden neben ihrer Tätigkeit in der Seelsorge das Gemeindeleben unterstützen. Die Ansiedlung in Neuss wurde durch persönliche Kontakte möglich. Pfarrer Robert Rego, Seelsorger in Bad Münster, hatte in Gesprächen mit den Schwestern aus Nordindien von ihrem Wunsch erfahren, eine weitere Niederlassung im Erzbistum Köln zu gründen. Pfarrer Süß, der während seiner Zeit als Dozent für Pastoralliturgie in Indien Verbindungen zu den Ordensgemeinschaften aufbauen konnte, begleitete die Vorbereitungen. Die indische Ordensgemeinschaft zählt jährlich rund 60 Berufungen.
Im Erzbistum Köln sind ihre Schwestern bereits in Köln, Bad Münstereifel sowie in Einrichtungen der Kranken- und Altenpflege im Einsatz. Ein Teil der Schwestern wohnt auch im Konvent an St. Pius, sie werden im Lukaskrankenhaus als examinierte Krankenschwestern tätig sein. Damit knüpfen sie an eine Tradition an: Bis in die 1980er-Jahre arbeiteten dort bereits die Augustinerinnen.



Herzlich willkommen in Weckhoven: Die indischen Ordensschwestern wurden jetzt in St. Paulus begrüßt. *Foto: privat*

TCW: Verdienter Aufstieg

Weckhoven. Nur ein Jahr nach dem Aufstieg in die Bezirksklasse A (BKA) Linker Niederrhein gelang der Damen 30-Mannschaft des TC Weckhoven (TCW) der Sprung in die Bezirksliga. Mit großem Teamgeist, spielerischer Konstanz und einer Extraportion Nervenstärke sicherten sich die Damen nicht nur den Meistertitel in der BKA, sondern auch den verdienten Aufstieg.
Den entscheidenden Schritt machte das Team rund um Mannschaftsführerin Philippa Rödelbronn am letzten Spieltag in einem spannenden Duell gegen den TuS Baerl in Duisburg. In einer hart umkämpften Begegnung behielten die Spielerinnen des TCW die Oberhand und gewannen knapp mit 4:5. „Diese Mannschaft hat sich in den letzten zwei Jahren enorm weiterentwickelt“, sagt Rödelbronn.



Lydia Meder, Sonja Jerrentrup, Juliana Korte, Philippa Rödelbronn, Suzanne Dorok, Nicole Lachmann, Judith Streitberg und Nora Willuweit. *Foto: Thomas Ziesmer*

– ANZEIGE –

Eine barrierefreie Dusche mit Viterma – so einfach funktioniert der Umbau

Sobald Sie die Bad-Renovierung bei Viterma in Auftrag gegeben haben, werden das fugenlose Wandsystem und die rutschhemmende Dusche nach Ihren Bedürfnissen in unserer eigenen Produktionsstätte maßgefertigt. Zum vereinbarten Termin Ihrer Badsanierung werden zunächst die Laufwege mit einer Schutzfolie versehen und eine Staubschutztüre angebracht – damit stellen wir sicher, dass sich der Schmutz durch den Umbau nicht bis in andere Räume zieht. Anschließend wird mit dem Entfernen Ihrer bisherigen Badewanne oder Dusche begonnen. Die Rohrleitungen werden überprüft und bei Bedarf ersetzt, was Zeit und Geld spart.

In den meisten Fällen ist die Badrenovierung in wenigen Tagen abgeschlossen – inklusive neuem Boden, der Viterma Spanndecke mit LED-Beleuchtung sowie neuen Badmöbeln und Armaturen. Da das wasserabweisende Wandsystem über dem bisherigen Fliesenspiegel angebracht wird, genießen Sie absolute Dichtheit – und auch Schimmelprobleme gehören der Vergangenheit an. Zudem ist das Viterma-Wandsystem absolut pflegeleicht. Bei uns erfolgt die Badrenovierung aus einer Hand – die Koordination mit externen Gewerken – falls benötigt – erfolgt durch Viterma.



Ihr Fachbetrieb im Rhein-Kreis Neuss

Stefan Pilatus
Heckenend 16 – Glehn

Infos & Beratungstermin unter:

Tel.: 0 21 82/8 88 91 10
Mobil: 01 74/2 98 35 81

www.viterma.com



viterma
zaubert Wohlfühlbäder

- Zuverlässige Renovierung in 5 Tagen durch unser Profi-Handwerker-Team
- Individuelle Maßanfertigung für bodenebene Duschen
- Schimmelfreie, langlebige, pflegeleichte Materialien
- Ein neues Bad steigert den Wert Ihrer Immobilie

Ihr Fachbetrieb im Rhein-Kreis Neuss

Jetzt Termin vereinbaren!
Tel. 02182 888 91 10
www.viterma.com

– ANZEIGE –